



Länger gemeinsam lernen Bildungskonferenz Bad Driburg 2.12.2011

Vortrag von Prof. Dr. Hans-Martin Lübking

- 1) Keine Bildungsgerechtigkeit in unserem Schulsystem
 - In kaum einem Land in Europa hängt der Schulerfolg so sehr von der sozialen Herkunft ab wie in Deutschland.
 - Bei gleichen Leistungen werden Kinder nicht gleich behandelt.
 - Die Bildungsungerechtigkeit ist umso größer, je früher die Kinder auf verschiedene Schularten aufgeteilt werden.
 - Boomende Nachhilfeindustrie lässt die Bildungsungerechtigkeit deutlich werden.

- 2) Es ist unverantwortlich, Kinder mit 10 Jahren so zu sortieren, dass damit über ihren späteren Lebensweg entschieden wird.
 - In keinem anderen Land außer Österreich werden die Kinder so früh getrennt.
 - Mit 10 Jahren ist die Entwicklung eines Kindes noch nicht abgeschlossen.
 - Eine sichere Schul- und Leistungsprognose ist mit 10 Jahren unmöglich.
 - Eine „leistungsgerechte“ Aufteilung auf verschiedene Schulformen gibt es nicht. Homogenität ist nicht herstellbar.
 - Die Rede von „begabungsgerechten“ Schulformen ist wissenschaftlicher Humbug.
 - Eine Durchlässigkeit im gegliederten Schulsystem gibt es nur nach unten.
 - Das gegliederte Schulsystem in Deutschland ist ein vordemokratisches Relikt der alten Ständegesellschaft.

- 3) Vom längeren gemeinsamen Schulbesuch profitieren alle Schüler.
 - Das Lernen in gemischten Gruppen ist erfolgreich, es gibt keine Nivellierung des Leistungsstandes nach unten.
 - Die Förderschüler sind die Opfer des deutschen Schulsystems, sie haben keine Lobby.



- Das gegliederte Schulsystem bereitet nicht auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vor.
- 4) Wir schöpfen in Deutschland die Begabungen der Schülerinnen und Schüler nicht aus.
- Mit 30 Prozent Abiturientenquote ist Deutschland volkswirtschaftlich nicht zukunftsfähig.
 - Die frühe Aufteilung der Schüler blockiert die Potentialentwicklung bei Schülern.
 - Das größte ungenutzte Potential sind die Kinder von Migranten.
- 5) Äußere und innere Schulreform gehören zusammen.
- Fördermaßnahmen so früh wie möglich.
 - Wirkliche Ganztagschule mit pädagogischem Konzept.
 - Individuelle Förderung und Unterstützungssystem an jeder Schule.
 - Schule ist mehr als Unterricht: Es geht auch um soziale Kompetenzen, demokratisches Zusammenleben und mehr Beteiligungsrechte für Schüler.
 - Bildung ist mehr als Tests und Prüfungen. Musik, Religion und Kunst sind genauso wichtig wie Mathematik und Englisch.
- 6) Die Schule im Jahr 2015
- Ganztagschule
 - Schule ohne Sitzen bleiben und Abschulung.
 - Die Schule hat eine Verantwortung für den Schulerfolg der Schüler.
 - Integrative Schule: Bis zum Ende der Pflichtschulzeit bleiben die Kinder zusammen.
 - Ein wohnortnahes umfassendes Schul- und Bildungsangebot für jedes Kind.
 - Gemeinschaftsschule, die alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erreicht und zur gymnasialen Oberstufe überleitet.
 - Vorbehalte gegen das Zwei-Säulen-Modell.
- 7) Ohne Gerechtigkeit geht der Zusammenhalt einer Gesellschaft verloren.
- Dem Staat darf es nicht um die Bewahrung von Privilegien gehen, er ist dem Allgemeinwohl verpflichtet und trägt Verantwortung für jedes Kind.
 - Solange die Kirche sich auf die Bibel beruft, kann sie in Sachen Armut und Gerechtigkeit nicht neutral sein. Vor Gott gibt es keine Menschen erster und zweiter Klasse.

Hans-Martin Lübking